

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

11tes Stück. 2. Beilage.

Den 20. März 1835.

---

## Die Gensjäger.

(Fortsetzung.)

---

Die beiden Brüder stiegen auf ihre Senten; der Vater rief sich die Elsi. Mit dem Spinnrocken in der Hand kam sie zu ihm auf die Bank vor der Hausthür, wo er sich hingesezt hatte. „Liebes Mädel,“ sprach der Vater, „was meinst Du wohl, weshalb unsere Nachbarn hier gewesen sind?“ Elsi schwieg und erröthete. „Ich will Dir nur gerade heraus sagen, einer von Beiden freyt um Dich. Kannst Du wohl rathen, welcher?“ Elsi sah den Vater groß an, aber sie lächelte nicht wie Mädchen in solchem Fall pflegen, sondern es traten ihr die Thränen in die schönen blauen Augen und sie antwortete: „Vater, treibt nicht Euern Scherz mit mir, ich kann Euch ja doch auf diese Frage nicht antworten.“ — „Welchen von Beiden,“ fragte der Vater nach kurzem Schweigen weiter, „möchtest Du denn aber wohl als Freyer, das sage mir, mein Lächterchen?“ Elsi fing nun heftiger an zu weinen und erwiederte: „Das dürste ich Dir gar nicht einmal sagen, mein Vater; denn wenn ich nun den nennte, der nicht um mich gefreyt hat, so wäre ich ja sehr beschämt, und  
mein

mein Freyer könnte mich nicht nehmen, da er hörte, daß ich einen andern lieber möchte, als ihn. Und träte ich auch den rechten“ — hier schwieg sie, aber aus dieser Antwort mochte der Vater wohl sehen, daß Elsi ahnete, sie werde, wenn sie einen nennen wollte, dem andern schweres Herzeleid bereiten. Er entschloß sich daher kurz, ihr die Wahrheit gerade heraus zu sagen. „Elsi,“ sprach er, „beide Brüder haben Dich von ganzem Herzen lieb, jeder möchte Dich zur Hausfrau haben, und meint ein trauriges Leben zu führen, wenn es nicht seyn sollte. Du sollst nun selbst sagen, ob Du keinen von Beiden magst, oder welchen Du wählst. Und wie Du entscheidest, dem wollen sie sich in Güte und Liebe fügen.“ Als der Vater so gesprochen hatte, weinte Elsi so heftig, daß die Thränen ihr häufig in den Schooß und auf den Faden, an dem sie spann, fielen, und es dauerte lange, ehe sie sich beruhigen konnte. Endlich sprach sie zum Vater: „Lieber Vater, ich kann auch hier wieder nichts sagen. Bedenke, Wälty und Rudi sind Nachbarsöhne, von klein an kenne ich sie und Beide haben mir von Jugend auf Liebes und Gutes erzeugt. Seit ich größer bin, sind sie mir Beide stets aufrichtige Freunde geblieben, und Beiden danke ich Vieles. Als ich im Herbst oben auf der Sente ausglitt und mir den Fuß so schwer verletzte, daß ich nicht gehen konnte, trug mich Wälty zwey Stunden weit mit unsäglichlicher Mühe den steilen gefährlichen Berg hinab, und als im vorigen Winter der wüthende Wolf ins Thal brach, und ich mit dem noch immer schwachen Fuß nicht so rasch flüchten konnte, als die andern, da war es Rudi, der mir zu Hülfe sprang,  
und

und allein das wüthende Thier mit großer Gefahr niederschlug. Du siehst also wohl, daß ich Beide so lieb habe, und wenn auch das nicht wäre, ihnen doch so dankbar seyn muß, daß ich um die Welt keinen von ihnen betrüben könnte. Und wenn ich auch einen viel lieber hätte, so würde ich doch dem andern immer noch so von Herzen gut seyn, daß ich ihm unmöglich sagen könnte, Dich liebe ich weniger als Deinen Bruder.“ Hier schwieg das gute Mädchen und trocknete sich die Thränen von den Wangen.

Der Vater sah wohl ein, daß sie recht hatte, er küßte sie daher auf die Stirn und sprach: „Nun wohl, mein Herzenskind, so müssen wir es Gott überlassen, uns in dieser Sache einen Ausweg zu zeigen.“ Darauf ging er den jungen Männern auf die Alpe nach, um ihnen gleich Alles zu erzählen. Er traf sie hoch oben an ihrer Sennhütte, wo sie die Sennen besuchten, und nach der Ordnung sahen. Als sie hörten, was Elsi gesagt hatte, sprach Rudi: „Ich wußte das wohl, Nachbar, die Elsi konnte nicht anders; Gott mag uns helfen.“ So schieden sie traurig von einander.

Drey Wochen verstrichen auf diese betrübte Art; die Brüder besorgten zwar fleißig ihre Geschäfte, aber die Arbeit, die sonst ihre größte Freude war, machte sie nicht froh. Zum Tanz ging keiner von Beiden, noch nahm er an sonst einer Freude Theil. Auch Elsi hielt sich still zu Haus, und man sah es ihr an den blassen Wangen an, daß sie sich recht im innersten Herzen abhärmte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

---

### 1. Am Sonntage Sculi 22. März predigen:

**Zu U. L. Frauen:** Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. u. Prof. Franke. Katechismuspredigten: Montag den 23. März um 8 Uhr Hr. Archidiac. u. Prof. Franke. Mittwoch den 25. März um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 27. März um 8 Uhr Hr. Oberprediger Dr. Ehrich.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

**Zu St. Moriz:** Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnab. den 21. März, Hr. Sup. Guerike.

**In der Domkirche:** Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

**Kathol. Kirche:** Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

**Zu Neumarkt:** Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.

---

### 2. Die Orchesterübung

fällt am Sonnabend den 21. d. M. aus.

---

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 19. März 1835.

	1 Ethr.	7 Egr.	6 Pf.	bis	1 Ethr.	10 Egr.	— Pf.
Weizen	1	1	3	—	1	2	6
Roggen	—	25	—	—	—	27	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	16	3	—	—	18	9

---

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

---

Bekannt:

---

 Bekanntmachungen.
 

---

Die hiesige Arbeitsanstalt hat verschiedene Häuslinge, die sich besonders zum Federreißeln, Schiffsstauzupfen u. qualificiren. Wer demnach dergleichen Material noch verarbeitet zu haben wünscht, beliebe sich an den Herrn Rendant Schumann im Locale gedachter Anstalt baldigst zu wenden, weil späterhin bey anders vorkommenden Arbeiten die Förderung nicht so schnell als jetzt bewirkt werden möchte.

Auch sind täglich Leute zu allen Handarbeiten, und zwar bis Ende d. M. gegen den billigen Taglohnsatz von 5 Sgr. für einen Arbeiter, und vom 1. April bis ult. September gegen 6 Sgr. zu haben, und wird die Anstalt darauf halten, daß die Arbeitsgeber überall zufrieden gestellt werden sollen.

Ferner sind mehrere Manns- und Frauenpersonen jugendlichen Alters, die wegen Mangels an Subsistenz ihre Einstellung bis zu der Zeit, wo für sie ein Dienst oder anderes Unterkommen sich finden würde, freywillig nachgesucht haben, zu dieser Unterbringung vorhanden, daher Dienstherrschaften ersucht werden, auf diese Leute ebenfalls zu reflectiren.

Halle, den 17. März 1835.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt  
Kesse.

---

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Zimmermstr. Drawisch in Brehna. 2) An Sophie Ludwig in Charlottenburg. 3) An Hrn. Doctor Masselin in Goldberg. 4) An Johanne Fried. Ottin in Leipzig. 5) An Hrn. Oekonom Mänsicke in Lößjün. 6) An den Gärtner Hrn. Koch in Roschwitz. 7) An Herrn Friedrich Kaiser, Schauspieler in Suhl.

Halle, den 17. März 1835.

Königl. Postamt. Göschel.

Im Kurzen erscheint:

„Elementar-Atlas von Europa“,  
der zum Unterricht in der Geographie nach dem Urtheil  
competenter und hochberühmter Lehrer höchst brauchbar  
ist, und einen neuen sichern Weg in dieser, allen  
Gebildeten nothwendigen Wissenschaft zeigt.

Der Preis für 4 Karten ist nicht mehr als 2½ Sgr.  
Prospecte und Anzeigen, welche in untenstehender Hand-  
lung zur Ansicht bereit liegen, besagen ein Näheres.

Ferner:

Der Preussische Staat nach seinen wesentlichen  
Beziehungen in 12 Karten auf einem Blatt dargestellt  
von N. von Benningsen. Für den Preis circa  
2 Thlr. Bestellungen auf beide vorzüglich empfeh-  
lenswerthe Werke nimmt an

H. Selmuthsche Buch- u. Musikalienhandlung.  
Halle, im März 1835.

Daß ich mich allhier etablirt habe, mache ich einem  
geehrten Publikum hiermit ergebenst bekannt und bitte,  
mich mit geehrten Aufträgen gütigst zu beehren. Mein  
Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, einen jeden  
meiner werthen Kunden durch gute Arbeit und billige  
Preise prompt zu bedienen.

Christian Bätz, Herrenkleidmacher.  
Märkerstraße Nr. 404.

Weisse und bunte Piqué-Bettdecken, halb und ganz  
Piqué, Futter- und Rock-Barchend, Gardinen, Mous-  
setine, Merinos, Schwarzseidene Herrentücher empfiehlt  
zum billigen Preise

J. W. A. Nofsch.  
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Noch einige gute Klaviere von 6 vollen Octaven sind  
um einen ganz billigen Preis zu verkaufen, Glaucha,  
lange Gasse Nr. 1960.

**Naumannsche Auction.**

Freitag den 20. März kommen zum Verkauf eine bedeutende Quantität verschiedener Rattune, wollene und baumwollene Hals- und Umschlagetücher.

Sonnabend desgleichen: wollene und seidene Hals- und Umschlagetücher verschiedener Art.

Gräwen, Auctions-Commissarius.

Kommende Mittwoch den 25. März c. und folgenden Tag, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, soll in meinem sub Nr. 250 hinterm Rathhause belegenen Auctionslocale der Nachlaß des verstorbenen Predigers Herrn Delfe, bestehend in verschiedenem Gold und Silber, Sopha's, Tischen, Stühlen, Schränken, einer Parthie Kleidungsstücke und andern Sachen mehr, an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und werden dazu noch Sachen jederzeit angenommen von

dem gerichtlich verpflichteten Taxator u. Auctionator  
Gottl. Wächter.

In Nr. 739 am Markte ist ein tapezirtes meublirtes Zimmer von jetzt an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Das Nähere in der Handlung von

S. L. Creuzmann.

In dem Merckellschen Hause auf dem Steinwege sind zwey Logis mit Gebrauch des Gartens von Ostern ab zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör an stille Familien, vorzüglich für einen Gartenfreund passend, ist zu Ostern zu vermieten und das Nähere zu erfahren Neumarkt Nr. 1213 bey Lieschmann.

Wer von Ostern ab eine Stube nebst 2 Kammern, kleiner Küche und Feuerungselaf zu vermieten hat, gebe seine Adresse in den Mittagsstunden schriftlich ab: Warßnerstraße Nr. 90 eine Treppe hoch, rechts.

Sonnabend den 21. März 1835.

**Oeffentliches Concert**  
im Saale der vereinigten Berggesellschaft.

Erster Theil.

Ouverture von C. L. We. — Scene und Arie von Mozart, vorgetragen von Gustav Nauenburg. — Violinsolo von L. Spohr, vorgetr. von Hrn. W. D. Schmidt. — Der Jüngling und die Spröde, Gedicht von Gubitz, componirt von W. v. Weber, vorgetr. von G. Nauenburg. — Duett von Rossini, vorgetr. von Mad. Joh. Schmidt und G. Nauenburg.

Zweiter Theil.

Beethoven's Ouverture, Zwischenacte und Gesänge (vorgetragen von Mad. Joh. Schmidt) zu Goethe's „Egmont“, mit declamatorischer Begleitung von F. Mosengeil (gesprochen von G. Nauenburg).

Billets zu 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Kummel zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr. — Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Gustav Nauenburg.

Ein solider, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahrener, junger Mann wünscht als Markthelfer, Bediente oder Voté ein baldiges Unterkommen. Näheres im Versorgungs-Bureau von J. G. Siedler, Stadt-Fleischergasse Nr. 151.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Unger, große Klausstraße Nr. 872.

Gesellschaftstag und Concert  
Sonntag den 22. März in Wilke's Garten.